

Suffizienzhaus U10

foundation 5+ architekten

2024



Architektur **foundation 5+ architekten**, Kassel Baujahr **2024** Fläche **611m²** WF Bauherr **Baugemeinschaft U10** Standort **Uhlandstraße 10, 34119 Kassel, Deutschland**
Statik **IB Karin Haberstroh** Haustechnik **IB Maestre** Bauphysik **IB RBS** Auszeichnungen **DMK Award für nachhaltiges Bauen 2025, 1. Preis; Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2025, Nominierung** Fotografie **Constantin Meyer**

Das Suffizienzhaus U10 steht mitten im neu entstandenen Martini Quartier in Kassel und ist ein sehenswertes Beispiel für gemeinschaftliches Wohnen und nachhaltig gebaute Architektur. In der letzten Baulücke des Quartiers, die seit dem Zweiten Weltkrieg bestand, steht nun ein Massivholzbau, der eine neue Ära des Wohnens einläutet. Das Gebäude – entworfen und realisiert durch *foundation 5+ architekten* – ist Teil einer umfassenden städtebaulichen Transformation, die das Quartier von einer Brauerei in ein gemischt genutztes Wohngebiet verwandelt hat.

Die Architektur des Suffizienzhauses U10 zeichnet sich durch die Massivholzbauweise und die Verwendung von gebrauchten oder fehlproduzierten Bauteilen und Baustoffen aus. Beispielsweise bestehen die Fassaden zu 100 % aus aussortierten Faserzementplatten, gebrauchten Wellblechtafeln und Schieferschindeln, die eine collagenartige Textur erzeugen. Ein außerhalb der thermischen Gebäudehülle liegendes Treppenhaus reduziert die Kubatur des Gebäudes, während die vorgelagerte Balkonanlage die Flucht der Nachbargebäude geschickt aufnimmt.

Im Gebäudeinneren erschließt sich eine flexible und ressourcenschonende Raumgestaltung. Einfache Grundrisse ermöglichen die Aufteilung der Etagen in mehrere Wohnbereiche, wobei ein zentraler Erschließungsstrang pro Etage zwei Bäder und zwei Küchen versorgt. Die Eingangssituation und die Dachterrasse bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für die Hausgemeinschaft und Ausbauoptionen (Sauna, Gewächshaus, Sitzplatz) für die MieterInnen. Statt eines ressourcenintensiven Kellergeschosses werden auf dem Dach unbeheizte

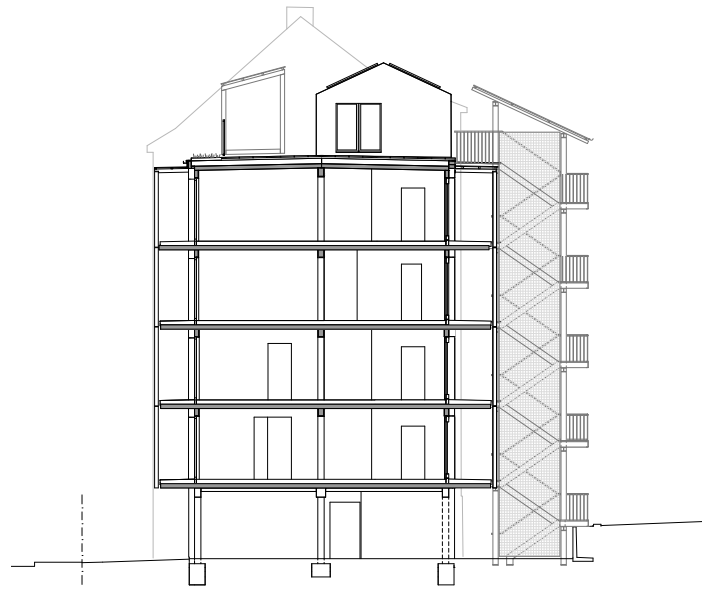
Räume für gemeinschaftliche Nutzungen wie Waschküche und Trockenboden geschaffen.

Die konstruktiven Besonderheiten des Gebäudes, das KfW 55 entspricht, sind Ausdruck seiner ressourcenschonenden Bauweise. Kurze Spannweiten der Decken in der Massivholzbauweise sorgen für eine wirtschaftliche und materialsparende Konstruktion. Innenwände, Bodenbeläge und Dämmmaterialien sind möglichst aus nachwachsenden Rohstoffen konstruiert. Fliesen wurden aus Restbeständen verwendet und unter anderem gebrauchte Sanitärobjekte, Heizkörper, Innentüren und Briefkästen installiert. Im Betrieb sorgen Balkonkraftwerke, Solarthermie- und Regenwasseranlage für einen geringen Energie- und Wasserverbrauch.

Das Suffizienzhaus U10 ist jedoch auch ein soziales Projekt. Die zehnköpfige Baugruppe U10 vermietet das gesamte Haus an eine Gruppe von Menschen, die hier gemeinschaftlich wohnen wollen. Die BewohnerInnen organisieren sich eigenverantwortlich und übernehmen Teile der Hausverwaltung. Sie konnten die Grundrissgestaltung mitbestimmen und haben nun die Möglichkeit, den Ausbau der Gemeinschaftsflächen mitzugestalten. Mit Baukosten von 2.700,- € brutto/m² Wohnfläche liegt der Neubau im sehr günstigen Bereich und zeigt, dass nachhaltiges und günstiges Bauen möglich ist und sehenswerte Architektur für die Zukunft des urbanen Wohnens daraus entstehen kann.



02



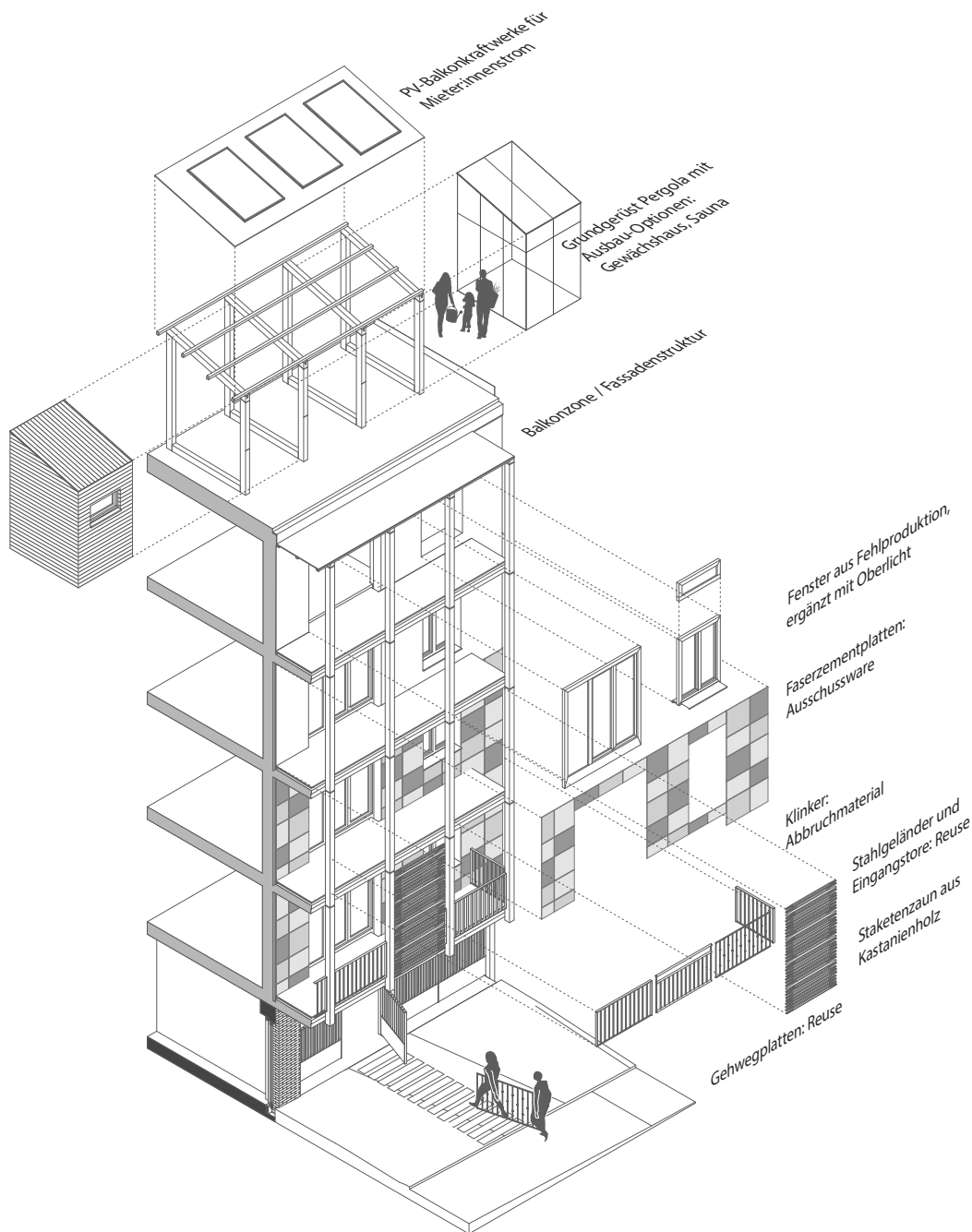
03 Querschnitt



04

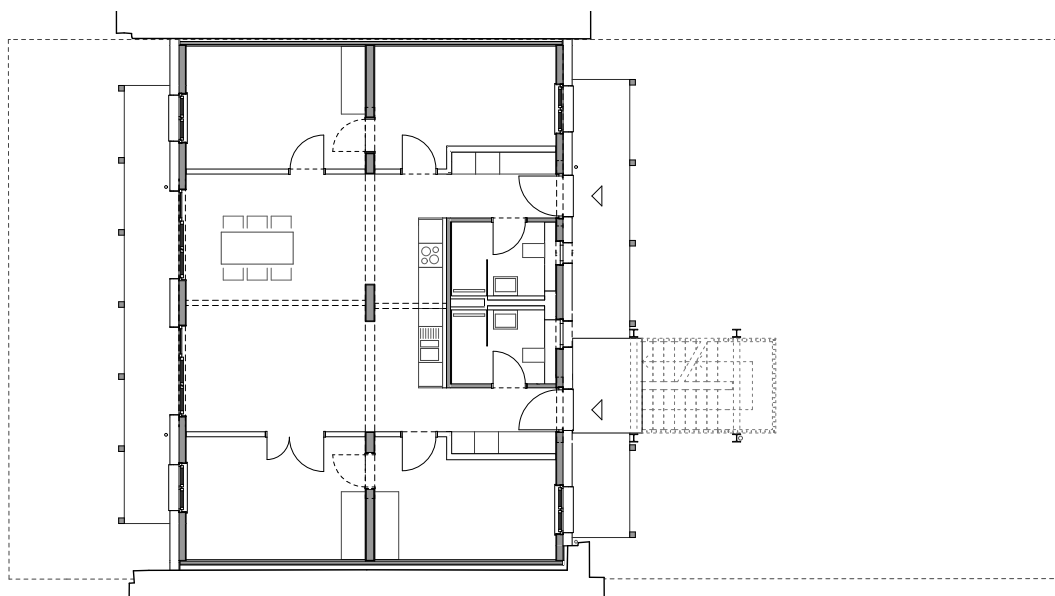


05



06

02 Das beheizte Volumen des Gebäudes wird durch ein außerhalb der thermischen Gebäudehülle liegendes Treppenhaus verringert. **04** Die gebrauchten Balkongeländer ordnen sich der Balkonstruktur unter und sind dadurch erst auf den zweiten Blick wahrnehmbar. **05** Um die Materialfehler in den Oberflächen der Faserzementplatten zu kaschieren und mit den unterschiedlichen Oberflächenfarben umzugehen, wurde eine sehr kleine Fugenteilung der Platten realisiert, die eine eher collagenartige Fassade erzeugt. **06** Eine wichtige Ressourcen- und CO₂-Reduktion erfolgte durch die Verwendung gebrauchter oder fehlproduzierter Bauteile und Baustoffe: Die Fassaden bestehen beispielsweise aus aussortierten Faserzementplatten, gebrauchten Wellblechtafeln und Schieferschindeln. 50 % der Fenster wurden von einem nicht realisierten Projekt genutzt und alle Balkongeländer sind als gebrauchte Bauteile wiederverwendet und angepasst.



07 Grundriss Obergeschoss



08



09



10

08 Kurze Spannweiten der Decken sorgen für eine wirtschaftliche und ressourcensparende Konstruktion, während Innenwände, Bodenbeläge und Dämmmaterialien möglichst aus nachwachsenden Rohstoffen konstruiert sind. **09 + 10** Im Innenraum sind die Wände aus Brandschutzgründen verkleidet – die Decken und die Wände der »Badbox« konnten aber sichtbar bleiben. Alle Fliesen sind aus Lagerresten, die zu individuellen Farbcollagen zusammengestellt wurden.